

Allergiekampagne 2006 des Schweizerischen Zentrums für Allergie, Haut und Asthma (aha!)

Reizendes unter dem Mikroskop

Unter den zahlreichen Pollenarten, die über den Wind bestäubt werden, sind nur ein paar wenige für eine Vielzahl von Heuschnupfenfällen verantwortlich. In Zukunft wird sich das jedoch vermutlich noch verstärken: Der Klimawandel bewirkt, dass sich die Pollensaison übers Jahr in die Länge zieht, und Allergiker auch in höheren Lagen nicht verschont werden.

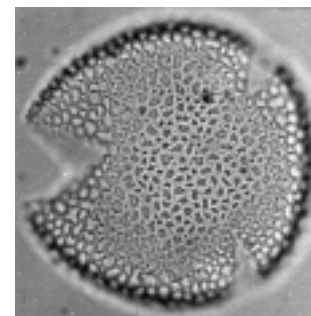
Hasel, Erle, Birke, Gräser, Eschen und Beifuss: Sechs Pollenarten, die in der Schweiz für rund 95 Prozent der Pollenallergien verantwortlich sind. Über eine Million Menschen leidet hier zu Lande unter Heuschnupfen, der sich von einer tiefenden Nase bis zu ernsthaften Asthmabeschwerden bemerkbar macht. Die diesjährige Allergiekampagne des Schweizerischen Zentrums für Allergie, Haut und Asthma (aha!) fokussiert jedoch für einmal nicht auf den Heuschnupfen und seine Patienten, sondern auf die Pollen als Forschungsobjekte der Pflanzen- und Umweltwissenschaften.

Erwärmungsschub – Pollen fliegen länger

Auch wenn der vergangene Winter in kalter Erinnerung bleibt: Die Palynologie*, auf Deutsch «Pollenanalyse», bezeichnet die klimatische Entwicklung der letzten und kommenden Jahre als Erwärmungsschub. Die Klimaerwärmung ist laut Fachleuten Tatsache. In der Schweiz ist die Temperatur in den letzten 100 Jahren um bis zu 1,6 °C gestiegen, mehr als im globalen Schnitt. Bis 2050 wird mit einem Anstieg von 3 °C im Sommer und 2 °C im Winter gerechnet. Die Niederschläge werden im Sommer abnehmen und im Winter etwas zunehmen. «Dies bedeutet, dass die Pollenflugzeiten früher beginnen werden. Aus den seit 20 Jahren erhobenen Daten des nationalen Pollenmessnetzes wird dies bei den Birken bereits ersichtlich», sagt Regula Gehrig von MeteoSchweiz. Deren Blütebeginn, so die Biometeorologin, hat sich seit den Neunzigerjahren um 14 Tage vorverschoben. Ebenfalls etwa zwei Wochen früher beginnt die Pollensaison der Esche. Die Gräserpollensaison beginnt etwa 10 Tage früher. Auch Verlängerun-



Birkenpollen

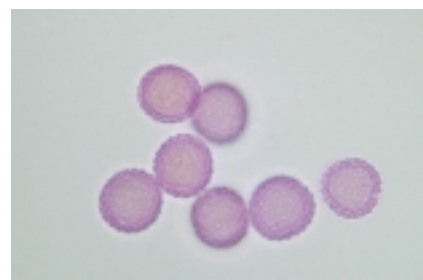


Eschenpollen

gen der Pollensaison machen sich bemerkbar, was besonders bei den Gräsern und Kräutern deutlich wird. Die Baumpollensaison ist bis jetzt nicht länger geworden, sie hat sich jedoch um etwa zwei Wochen vorverschoben.

Ambrosia – wenn Pflanzen migrieren

Zudem wird vermutet, dass durch die Erwärmung mehr Pollen produziert wer-



Ambrosiapollen

*Palynologie: Dieser Forschungszweig der Pflanzenwissenschaften kann aus Kernbohrungen in Seen und Mooren in komplexen chemischen Verfahren Pollen aussondern, mikroskopisch analysieren, datieren, Rückschlüsse auf das Klima ziehen und heutige Modelle überprüfen. Mit jahrtausendealten Pollen kann so nachvollzogen werden, wie biologische Systeme auf Klimaerwärmungen reagieren und auch, wie der Mensch die Landschaft verändert hat.

den. In den 20-jährigen Pollenmessungen ist dies allerdings noch nicht sichtbar, obwohl bei einigen Messstationen gewisse Arten grössere Pollenmengen ausweisen als vor 20 Jahren. Die wärmeren Temperaturen bewirken ausserdem, dass die Vegetation sich in höhere Lagen verschiebt. Das heisst, auch in den Bergen werden Allergiker vermehrt mit Pollen konfrontiert.

Ein aktuelles Phänomen der Erwärmung ist die Ausbreitung der hochallergenen Ambrosia, die sich zurzeit vom Süden kommend im Tessin ausbreitet, und vor der Fachleute warnen. Allerdings spielen bei dieser Standortverschiebung auch menschliche Aktivitäten eine Rolle: Ambrosia ist ursprünglich eine nordamerikanische Pflanze, die nach dem zweiten Weltkrieg mit Weizen- und Sonnenblumensamen eingeschleppt wurde. Als «blinde Passagiere» auf Strassen und Baumaschinen und in der Landwirtschaft breiteten sich die Ambrosiasamen schliesslich in immer mehr Gebiete des südlicheren Europas aus. In der Schweiz gibt es bereits grössere Ambrosiabestände im Tessin und in Genf. Bei einer weiteren Ausbreitung dieser Pflanze ist damit zu rechnen, dass sich mehr Menschen darauf sensibilisieren. Bei den Betroffenen kommt es häufig zu Kreuzreaktionen mit Banane, Süsmelone, Wassermelone, Kürbis und Zucchini. Regula Gehrig vermutet, dass in Zukunft weitere allergene Pflanzen aus dem Süden (Zypresse, Glaskraut, evtl. Olive) «einwandern» werden.

Feinstaub – auch mit Pollen ein Thema

Im Zusammenhang mit dem Pollenflug sind auch Luftschadstoffe zu nennen: Mehr als 40 Prozent der Bevölkerung atmet regelmässig zu viel gesundheitsschädigenden Feinstaub ein. Es verdichten sich die Hinweise, dass allergische Reaktionen dadurch zumindest begünstigt werden. «Studien haben gezeigt, dass die Schadstoffbelastung ein zusätzlicher Faktor für das kindliche Asthma ist, und sich die Symptome verschlechtern», sagt Prof. Charlotte Braun-Fahrlander vom Institut für Sozial- und Präventivmedizin. In neueren Laborstudien konnte aufge-



Ambrosia

zeigt werden, dass es eine Wechselwirkung zwischen Feinstaub und Pollen gibt: In stark belasteten Gebieten sind Pollen mit Schadstoffpartikeln bedeckt und in ihrem Allergengehalt verändert, was die Wirkung verstärken kann. Andere Experimente belegen, dass Stickoxide und Ozon die Pollenkörner verändern, sodass diese danach leichter Allergien hervorrufen können.

Heuschnupfen – häufig unterschätzt

Aus medizinischer Sicht wird der Heuschnupfen von den Betroffenen noch zu oft unterschätzt. Jeder zweite Pollenallergiker riskiert einen Etagenwechsel, wenn die Symptome jahrelang schlecht oder gar nicht behandelt bleiben. Die Statistik zeigt, dass bereits heute 30 Prozent der Pollenallergiker an Asthmaschwerden leiden und in ihrer Lebensqualität somit erheblich eingeschränkt sind. Rund ein Viertel aller Betroffenen zeigt zudem Kreuzreaktionen zwischen Pollen- und Nahrungsmittelallergenen. Die Allergologen empfehlen deshalb eine frühzeitige Abklärung, sobald eine Pollenallergie vermutet werden kann, raten zu präventivem Verhalten, wenn die Pollenbelastung hoch ist, und bei hohem Lei-

densdruck zu einer spezifischen Immuntherapie. ☉

as, Quelle: aha!. Der Auftakt der aha!-Kampagne 2006 fand am 7. April in Bern statt.

Service

Broschüre «**Schweizer Pollenführer**». Schweizerisches Zentrum für Allergie, Haut und Asthma. 2006 (6. Auflage).
Internet: www.bulletin.ch
Kostenlos erhältlich bei: aha!, Gryphenhübeliweg 40, Postfach 378, 3000 Bern 6
Tel. 031-359 90 00, E-Mail: info@ahaswiss.ch
Internet: www.ahaswiss.ch

Pollenprognosen via SMS: erscheinen bis 31. August täglich um 9 Uhr. Sie enthalten für die jeweils ausgewählte Region die zu erwartende Pollenbelastung für den aktuellen und die kommenden zwei Tage. Fr. –.60/SMS, Internet: www.meteoschweiz.ch

Beispiel der Prognose für die Region Luzern: POL LUZ an Nr. 162 senden. Abkürzungen:
Basel: BAS / Bern: BER / Luzern: LUZ / Zürich: ZUR / Bodensee: BOD / Rheintal: RHE / Davos: DAV / Jura: JUR / Neuenburg: NEU / Lausanne: LAU / Genf: GEN / Locarno: LOC / Lugano: LUG / Wallis: WAL / Pollenlegende: LEG